

Zarte Töne mit gewaltigem Fels vereint

„artmontan“ in der Kaverne des Pumpspeicherwerks erneut großer Erfolg - „Keltische Musiktraumreise“ fügt Musik, Tanz und Licht zusammen

VON KATJA LIPPMANN

Markersbach. Die „artmontan“-Kulturtag sind am Wochenende zu ihren Wurzeln zurückgekehrt. Die Veranstaltung mit der Gruppe „Norland Wind“ hat auf einzigartige Weise zarte Töne und den gewaltigen Berg vereint – und damit den Grundansatz von artmontan getroffen. Den Gästen wurde in der Kaverne des Pumpspeicherkraftwerks ein Ohren- und Augenschmaus geboten. Musik, Tanz und Licht sorgten im Untertagesaal für fast schon mystische Stimmung.

„Ich habe schon viele Veranstaltungen untertage erlebt, aber diese hat mir ganz besonders gefallen. Es war einfach zauberhaft“, brachte es Hans-Joachim Würzburg, Pressesprecher bei Vattenfall Europe, auf den Punkt. Auch Ursula Haarig, die als Chefin beim Kul(T)ourbetrieb des Landkreises Aue-Schwarzenberg für diese Veranstaltung wieder den Hut aufhatte, war mit dem Resultat sehr zufrieden. „Unsere Veranstaltungen sind immer anders, man kann sie gar nicht miteinander vergleichen“, resümierte Haarig. Das Gesamtkonzept zur „Keltischen Musiktraumreise“ sei nach und nach entstanden. „Norland Wind“ kannte das Team um Haarig von einer CD. Die Musik gefiel und so kam der Vertrag zustande. Die Gruppe hatte die Idee, drei Tänzerinnen einzubeziehen. Die Weite des irischen Landes wurde durch einen hauchdünnen Vorhang improvisiert. Das I-Tüpfelchen setzte ein verdeckter Ventilator, der in der Tiefe des Berges für ein stetiges Lüftchen sorgte.

Die Veranstaltung hielt also, was das Programmheft versprach: Eine



Für ein besonderes Erlebnis aus Musik, Tanz und Licht sorgte am Wochenende während einer „artmontan“-Veranstaltung in der Kaverne des Pumpspeicherkraftwerks in Markersbach die Gruppe „Norland Wind“.

–FOTO: WOLFGANG FREUND

keltische Musiktraumreise voller Poesie. Markant ist die Musik der Gruppe „Norland Wind“ durch die Klänge der keltischen Harfe.

Thomas Loeffe entlockt ihr die zarten Töne. Und dann ist da noch Kerstin Blodig – eine junge Frau, die durch ihre klare Stimme die Gruppe komplettiert. Ohne die Leistung der Musiker zu schmälern, lebte die Veranstaltung von der Kombination verschiedenster künstlerischer Mittel. Sowohl die tänzerischen

Einlagen, als auch die Dekoration der Kaverne trugen zum Erfolg bei. Besonders auffällig und bestens mit der Musik abgestimmt waren die Lichteffekte. Veranstaltungstechniker Felix Georgi zeichnete dafür verantwortlich. Mit neun Scheinwerfern, ein wenig Dunst und mit viel Fantasie tauchte er die beiden Bühnen in immer wieder neue Stimmungen.

„Das meiste war improvisiert. Immer wenn die Musik begonnen

hat, hab ich reagiert. Drei, vier Takte reichen um zu wissen, was auf der Bühne passiert“, sagte der 21-Jährige. Lediglich mit der Solotänzerin hätte es im Vorfeld eine kurze Absprache gegeben.

Für Georgi war diese Vorgehensweise allerdings kaum etwas Besonderes. „Ich hab das schließlich gelernt. Es gibt heutzutage kaum noch Konzerte bei denen in Sachen Beleuchtung nicht improvisiert wird“, so Georgi. Fest stand von Anfang an,

welche Farben eingesetzt werden. Kalte Farben sollten es sein, die zu der irischen Weite passen. So dominierten grün und blau. „Zufrieden bin ich schon, aber hinterher ist man immer schlauer. Jetzt, da ich das Programm kenne, werde ich morgen noch ganz andere Akzente setzen“, sagt der Veranstaltungstechniker. Aufgrund der Nachfrage gab es gestern noch eine zweite Vorstellung, die ebenfalls schon seit Wochen ausverkauft war.